

# Was den Hallern in der Stadt fehlt

## Kritischer Blick auf den Ort: Wunsch nach Drogeriemarkt, Wäsche und Gastronomie

■ Von Eische Loose

Halle (WB). Dieses Mal war die Innenstadt dran: Beim Projekt »Zukunft für Halle« sind 55 Bürger mit kritischem Blick und einem Planungsteam durch die City gegangen. Die beginnt nach Gefühl der Haller am Bahnhof und reicht bis zur Martin-Luther-Straße.

Startpunkt war mit dem Bürgerzentrum Remise gleich eines von mehreren Zentren, an denen sich Haller treffen können. In dieser Hinsicht zeigten sich Olaf Kasper und Inga Hoffmann vom Dortmunder Stadtplanungsbüro Schulten durchaus zufrieden mit Halle. Sie konnten »laute und leise Zentren« verorten, wie das Einkaufszentrum am Marktkauf und den Kirchplatz. So finde jeder seinen Raum innerhalb der Stadt.

Dennoch möchte die Stadtpark-Initiative gern noch einen weiteren Treffpunkt schaffen. Hartmut Lüker und Gisela Bültmann hatten dazu eine Spazierstation an der Bahnstrecke auf der Rückseite des Berufskollegs angeregt. Der erweiterte Schulhof auf dem ehemaligen Gelände des Hofes Hartmann könne entsprechend umgestaltet und durch Veranstaltungen belebt werden, sind sie sicher. Aus Sicht der Stadtplaner hingegen ist wichtig, dass auch Freiflächen innerhalb eines Stadtgebietes nicht immer zur Bebauung genutzt werden müssten.

Anders sei das bei Leerständen im Einzelhandel, die sich oft dauerhaft schlecht auf das Ansehen einer Stadt auswirken. Allerdings sah Olaf Kasper hier wenig Grund zur Sorge, sondern nurmehr Ausdruck generellen Wandels. Die Spaziergänger selbst hatten hingegen schon konkrete Wünsche: Es fehle eine Drogerie, ein Geschäft für Wäsche und eines für gute Spielwaren. Außerdem sei die Gastronomie im Innenstadtbereich noch zu wenig vertreten. Ähnlich wie in Künsebeck gelte es, große Ketten und Discounter fern zu halten, damit keine Abwanderung gefördert werde.

Im Gegenteil, gerade kleine und exklusive Geschäfte seien Alleinstellungsmerkmal für eine kleine Stadt wie Halle, meinte Olaf Kasper. Er plädierte dabei ganz offen an die Bürgermeisterin, dass die



Ein »Ärgernis und pure Bequemlichkeit« der Einkaufenden nannte Anne Rodenbrock-Wesselmann die Tatsache, dass Autos direkt vor

Politik steuernd wirken sollte, um Einzelpersonen bessere Chancen zu ermöglichen. Das gelte für neue Geschäftsideen, aber auch beim Erhalt historischer und ortsbildprägender Gebäude wie dem Gasthof Brune.

**Leerstände im Einzelhandel wirken sich dauerhaft schlecht auf das Ansehen einer Stadt aus.**

Insgesamt passte auch dieser Rundgang in die gesamte Serie der Dorfspaziergänge, urteilte Olaf Kasper: »Die Bürger waren alle überraschend motiviert, vor allem in den Ortsteilen.«

Übergreifend wurde bei den Spaziergängen immer wieder die Verkehrsberuhigung zum Thema

– in Halle vor allem der »einfache« Weg am Rathaus vorbei zum Einkauf. Oftmals fehlten auch einfache Teilstücke in einem funktionierenden System. Nur Hörste hob Olaf Kasper als »Bilderbuch-Ort« hervor. Dabei seien soziale und stadtplanerische Infrastruktur stets eng miteinander verzahnt.

So förderten bauliche Zentren die Bildung und den Zusammenhalt von Vereinen und anderen kulturellen Gruppen. Auf diese Weise seien manchmal kleine Schritte schon ausreichend für große Veränderungen.

Was genau in Angriff genommen werden kann und sollte, darüber machen sich jetzt die Fachleute aus Dortmund Gedanken. Zwischendurch wollen sie dazu noch einmal gezielt Haller »Experten«, beispielsweise Geschäftsleute und ehrenamtlich Aktive, in die Planungen einbeziehen. Zudem

dem Rathauseingang passieren können, um zum zentralen Einkaufszentrum Marktkauf zu kommen.

Fotos: Eische Loose

können noch bis Donnerstag, 2. März, einige Ideen nachgereicht werden. Die entsprechenden Fragebögen sind im Rathaus ausgelegt. »Über den jeweiligen Ent-

wicklungsstand können Sie sich dann im Internet informieren«, sagt Olaf Kasper.

@ [www.zukunft-hallewestfalen.de](http://www.zukunft-hallewestfalen.de)



Was tun mit unbebautem Land in der Stadtmitte? Die Stadtpark-Initiative nutzte den Spaziergang, um für ihre Idee zu werben, den großen Rasenplatz hinter dem Berufskolleg in einen vielfältig nutzbaren Park zu verwandeln.